

Seele und Geist

Predigt zu Apostelgeschichte 2, 1-21

Komm heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes.

Gottes Kraft in dieser Welt und in uns. Gott in uns sage ich dazu auch oft. Aber was heißt das? Wie kann Gott in mir sein, wo ist die Geistkraft denn in mir und wie steht das im Verhältnis zu dem, was wir oft Seele nennen?

Dieses Thema hat sich das Gottesdienst Team gewünscht und ich mag es ja, wenn ich dadurch auch immer mal wieder vor Herausforderungen gestellt werden. Der Begriff Seele, er liegt mir gar nicht so nah, aber trotzdem kommt die Seele in unserer Sprache und Vorstellung vor.

Was kann man unter Seele verstehen?

Manche Vorstellungen gehen dahin, dass die Seele in unserem Körper ist und uns bei der Geburt eingegeben wird. Diese Vorstellungen beinhalten auch, dass die Seele der unsterbliche Teil des Menschen ist, der Teil, der zu Gott zurückkehrt, wenn wir sterben.

Ich persönlich stelle mit Seele und Körper mehr miteinander verbunden vor.

Ich glaube nicht, dass es ein physischer Ort in uns ist, die Seele ist kein Organ, dass man medizinisch untersuchen kann. Mit Seele ist oft das Innere des Menschen gemeint, die Gefühle und geistigen Vorgänge, was mich bewegt und mich ausmacht. Im griechischen, auch in der Bibel ist der Begriff für Seele: psyche. Auch im Alten Testament hat das Wort, was wir für Seele verwenden eine viel breitere Bedeutung: es ist das Leben in uns, das was uns lebendig macht.

Seele wird auch oft als der Ort, der Raum in uns gesehen, wo die Verbindung zu einer höheren Macht, zu Gott, zu dem Heiligen Geist hergestellt werden kann.

Ich persönlich benutze hier aber gar nicht unbedingt den Begriff Seele, mir liegt der Begriff Herz etwas näher. Tief in mir, in meinem Herzen, auch hier nicht als Organ, sondern als Seelenraum gedacht. Aber egal ob Sie es Seele oder Herz nennen, wenn wir ins uns hinein hören, wenn wir uns Zeit nehmen für die eigenen Gedanken und Gefühle, dann merken wir, dass es da einen Raum gibt in uns.

Ein Raum, wo sich schöne und schwere Gefühle befinden. Wohltuende Gedanken, aber auch Fragen und Zweifel oder Sorgen.

In uns Menschen ist angelegt, dass wir darüber reflektieren können, dass wir Gefühle haben, aber auch einen Resonanzraum in uns. Ich sage deswegen Resonanzraum, weil hier in unserem Herz/Seele sehr sensibel sind für Schwingungen, die uns erreichen. Erlebnisse und Erfahrungen rufen in uns eine Reaktion hervor. Manches schreibt sich in unsere Seele, ganz ohne unser Wollen oder Tun.

Sind wir in unserem Innersten also mit uns selbst allein? Es gibt viele Menschen, die das behaupten. Eigentlich ist der Mensch allein mit seinen Gefühlen und Erlebnissen, mit dem Anfang und dem Ende des Lebens.

Ich halte dagegen, denn das, was wir an Pfingsten feiern ist der Aspekt von Gott, der uns immer nah ist und nah bleibt. Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde, Gott wurde Mensch in Jesus Christus und war so eine Zeit ganz nah bei den Menschen, danach hat Gott mit dem Heiligen Geist deutlich gemacht: ich bin deswegen aber nicht weg. Mein Geist ist und bleibt bei euch, meine Geistkraft weht auf dieser Erde und in euch. Jesus hat den Heiligen Geist deswegen auch Tröster und Beistand genannt. Gott, der mich im Innersten berühren kann.

Meine These ist: Der Heilige Geist macht mein Herz/meine Seele weit.

Der Heilige Geist öffnet diesen Raum, den ich vielleicht manchmal auch bewusst verschließe und stellt mich auf weiten Raum. Auf weiten Seelenraum. „Wo der Geist ist, da ist Freiheit!“ heißt es im 2.

Korintherbrief. Die heilige Geistkraft macht meine Seele frei, frei von allem was mich belastet und mein Herz schwer macht.

Gott in mir zu spüren, das kann auf ganz unterschiedliche Weise passieren. Die Jünger*innen haben an Pfingsten auch verschiedene Ebenen erlebt. Da war einerseits ein Brausen: Ein Wind, eine Energie, die Dinge neu in Bewegung gebracht hat. Vorher waren sie traurig und als Christen nicht wirklich in der

Öffentlichkeit. Gottes Geist bringt Schwung, gibt neue Kraft. Der Heilige Geist treibt mich an und frischen Wind in mein Leben.

Es war wie Feuer, das auf sie kam: Den Jünger*innen ging quasi wortwörtlich ein Licht auf. Ihr Herz und ihre Seele waren in den Wochen ohne Jesus eher düster geworden. Die Erlebnisse des Todes hatten sich sicher auch eingebrannt. Aber jetzt wurde es wieder hell. Der Heilige Geist entfacht etwas in mir, dass mir Licht und Wärme schenkt. Durch Gottes Geist fällt Licht in mein Inneres, vielleicht wird dabei auch mal in die dunklen Ecken gesehen, etwas aufgedeckt. Da kommt auch mal etwas ans Licht. Aber dieses Licht macht es hell und warm im Herz. Und es entfacht auch ein Feuer, das mich auch für eine Sache brennen lässt. Denn mit dem Wissen, dass Gott ganz nah bei mir ist, kann und will ich diese Liebe weitergeben. Anderen von Jesus und Gott erzählen, davon, dass niemand allein bleiben muss. Davon, dass auch dunkle Ecken wieder hell werden können durch den Geist, der Versöhnung und Frieden schafft.

Eine dritte Eigenschaft hatte die Geistkraft in der Apostelgeschichte: Die Jünger*innen konnten plötzlich in verschiedenen Sprachen sprechen und ganz unterschiedliche Menschen haben sie verstanden. Die Geistkraft macht meine Seele weit, sodass ich über mich hinaussehen kann, ja vielleicht sogar über mich hinauswache. Durch die Erkenntnis, dass wir alle Gottes Kinder sind, werden Unterschiede und Abgrenzungen überwunden. Wir können uns als Geschwister wahrnehmen. Klar, Geschwister sind sich auch nicht immer einig, aber eine tiefe Verbundenheit macht sich breit. Der Heilige Geist schafft eine Verbindung, die über mich und mein Können hinausgeht. Wie ein unsichtbares Band, was sich zwischen Menschen spannt. Aber auch ein unsichtbares Band, das mich mit Gott verbindet. Sodass Glauben möglich ist, Vertrauen auf Gott. Der Heilige Geist stellt auch diese Verbindung immer wieder her, manchmal, wenn ich gar nicht damit gerechnet habe.

In vielerlei Hinsicht sprengt der Heilige Geist unsere Denkmuster. Und er ist eben auch nicht so einfach zu beschreiben. Eine Geistkraft ist eben nicht greifbar, auch wenn wir sie ganz unmittelbar spüren. In diesen Momenten, wo wir das Gefühl haben ganz ergriffen zu sein. Eben mit Leib und Seele spüren, dass Gott da ist.

Und dann kann sich durch solche Momente etwas in uns verändern. Uns in Freiheit führen, Vertrauen auf Gottes Zusage, dass er da ist.

Im Galaterbrief 5, 22 wird die Auswirkung des Geistes so beschrieben: Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.

All das wünsche ich mir und euch, dass es euer Herz und eure Seele ganz ausfülle. Dass dieser Geist durch alle Risse weht, alle finsternen Punkte hell macht und in Verbindung setzt mit Gott und seinen Menschen.

Und der Friede Gottes,...